

# Fast eine Karrieregarantie

Agrarservicemeister kommen gut auf dem Markt an

In Lohnunternehmen sind nicht nur Fachkräfte gefragt. Gerade größere Betriebe brauchen auch fähige Leute in der zweiten Führungsebene. Nach der Ausbildung zur Fachkraft Agrarservice (FAS) ist der Agrarservicemeister deshalb eine begehrte Qualifizierung für Betriebsleiter und Mitarbeiter in Führungspositionen.

Im Jahr 2012 wurden in Nordrhein-Westfalen erstmals die Meisterbriefe Agrarservice vergeben. Pro Jahrgang entscheiden sich derzeit etwa die Hälfte der Fachkräfte Agrarservice für die anschließende Meisterklasse. Auch hier erfolgt der Unterricht im Block in den weniger arbeitsreichen Wintermonaten (1. November bis 31. März). Da die angehenden Führungskräfte in den Lohnunternehmen auch Mitarbeiter führen und junge Leute ausbilden sollen, sind die Fächer Kommunikation, Personalmanagement sowie Berufs- und Arbeitspädagogik ein Schwerpunkt im Lehrplan. Auch Betriebs- und Unternehmensführung nimmt einen hohen Stellenwert ein.

**Marcus Jansen aus Heinsberg bringt die Ausbildung in der täglichen Arbeit viel.**

Den Agrarservicemeistern steht ein großes Berufsfeld offen. Und es kann ein Sprungbrett für die Karriere sein, wie

die Beispiele des diesjährigen Jahrgangs der Agrarservice-Meister zeigen. Mehr Infos gibt es unter [www.landwirtschaftskammer.de](http://www.landwirtschaftskammer.de).

## ► Stimmen des Jahrgangs

Die Strecke Heinsberg – Kleve kennt Marcus Jansen inzwischen auswendig. Der 26-Jährige ist sie während des Blockunterrichts zur Fachkraft Agrarservice und der anschließenden Meisterklasse täglich gefahren. „Nach der Schule habe ich dann immer noch in die Firma vorbei geschaut“, erzählt er. Die langen Autofahrten haben er und seine Mitschüler für Fachgespräche genutzt. „Überhaupt war der Austausch mit den anderen Schülern wichtig“ ist der junge Mann überzeugt. „Dadurch habe ich viel gelernt.“ Parallel zu seiner ersten Ausbildung, einer Schreinerlehre und dem Fachabitur in Bautechnik, hat Marcus Jansen immer schon für das Lohnunternehmen Derichs in Heinsberg-Schleiden gearbeitet. Sein Chef hat ihm aber klar die Richtung vorgegeben, wenn er bleiben will: „Er wollte keinen Fahrer, sondern jemanden, der weiß was er tut“, erinnert er sich. Er hat Marcus Jansen auch



**Jens Perau möchte auch die nächsten Jahre im Lohnunternehmen tätig bleiben.**

darin bestärkt nicht zu warten, sondern sofort mit der Ausbildung zu beginnen: „Ich bin in das schon laufende Schuljahr eingestiegen. Und damals war für mich auch klar, dass ich direkt den Meister anschließe.“ Von der FAS-Ausbildung ist der junge Mann überzeugt, sie ist deutlich umfangreicher, als die der Landwirte. „Obwohl wir sehr gut ausgebildet sind, stempeln uns gerade Landwirte oft noch als Treckerfahrer ab“, bedauert er frisch gebackene Agrarservicemeister. Marcus Jansen wird im Unternehmen Derichs bleiben und den Juniorchef unterstützen. Sein Schwerpunkt ist die Zuckerrüben-Kampagne und Logistik. „Mir bringt die Meisterausstellung in meinem täglichen Arbeitstag viel“, zieht er Bilanz. „Ich kann nur jedem raten, der bereit ist im Betrieb Verantwortung zu übernehmen, diese Ausbildung zu machen.“

Jens Perau gehört zu den drei Jahrgangsbesten 2014. Der 25-Jährige ist gelernter Landwirt und war damit in seiner Agrarservicemeister-Klasse eher die Ausnahme. Die meisten Fachkräfte Agrarservice und angehenden Agrarservicemeister haben keinen landwirtschaftlichen Hintergrund. Der junge Mann aus Kleve sieht das aber durchaus als Vorteil: „Die landwirtschaftliche Ausbildung hilft mir auch die andere Seite des Lohnunternehmers besser zu verstehen.“ Jens Perau war schon immer mehr an Technik und



Fotos: Kirsten Engel

Pflanzenbau, als an Tieren interessiert. Eigentlich wollte er nach Lehre und Gesellenjahr die Höhere Landbauschule besuchen. „Ich musste aber feststellen, dass das nichts für mich war“, erzählt er. Zum Lohnunternehmen Theodor Nielsen in Kleve-Rindern hatte er seit seinem Gesellenjahr Kontakt. Auch nach der abgebrochenen Landbauschule hat ihn der Betrieb weiter unterstützt. Sein Chef bestärkte ihn in den Meisterkurs einzusteigen. Obwohl ihm seine Lehrer erst abrieten, entschloss sich der junge Mann dafür. Es war die richtige Entscheidung, wie sich jetzt gezeigt hat. Für die Teilnahme am Unterricht in den beiden Winterhalbjahren hat er seine Überstunden abgebaut. „So konnte ich normal im Betrieb weiter arbeiten“, erklärt er. Für den Standort Riswick sprechen aus seiner Sicht an erster Stelle die Lehrer, wie Heinz-Günter Gerighausen. „Sie stecken viel Energie rein, um uns jungen Leuten etwas zu vermitteln.“

Jens Perau möchte auch die nächsten Jahre im Lohnunternehmen Nielsen bleiben. Sein Chef will in dem Betrieb mit 28 Mitarbeitern eine mittlere Führungsebene besetzen, also Verantwortung abgeben. Ein Posten, für den Agrarservicemeister Jens Perau bestens ausgebildet ist. Aber blauäugig ist er nicht. Denn es ist mitunter schwierig Mitarbeitern, die schon lange im Unternehmen arbeiten und deutlich älter sind als er, zu sagen wo es lang geht. „Everybody's Darling geht eben nicht“,

erklärt er selbstbewusst. „Das Unternehmen verjüngt sich.“

Michel Mulders hatte von Hause aus nichts mit Landwirtschaft zu tun. Er entstammt einer Essener Arztfamilie. Eine Lehre als Kfz-Mechatroniker war dem technisch interessierten jungen Mann zu langweilig. Über einen Freund entstand der erste Kontakt zur Landwirtschaft und einem Lohnunternehmen. Dort riet man ihm zur Ausbildung als Fachkraft Agrarservice. „Danach war für mich klar, dass ich den Meister machen will“, erzählt der 24-Jährige. Noch während der Meisterschule hat er sich bei seinem jetzigen Arbeitgeber, „Gerd Hermann Pieper Landtechnik und Lohnunternehmen“ in Mülheim, beworben. Er und sein Chef waren direkt auf einer Wellenlänge. „Der hat gemerkt, der Mulders ist gut und der kann mehr als nur Maschinenfahren“, erzählt er. Dem jungen Mann liegt beides, Pflanzenbau und Maschinenteknik, außerdem macht ihm der Kontakt zu den Kunden Spaß. „Ich habe bereits während des Meisterkurses im Unternehmen in der Logistik und im Controlling gearbeitet. Nach der erfolgreichen Meisterprüfung wird er weiter dort bleiben, inzwischen hat er Prokura. Sein Chef hat ihm bereits – weil das Unternehmen mehrere Standbeine hat, von denen das Lohnunternehmen nur eines ist – angeboten den Bereich zu übernehmen. So ganz traut sich das der Jungunternehmer noch nicht zu. „Ich will erst einmal einige Jahre Erfahrung als Geschäftsführer sammeln. Außerdem fehlt mir noch das

nötige Kapital“, sagt er und lächelt. Vorstellen kann er sich die Selbstständigkeit schon, denn das Lohnunternehmen ist breit aufgestellt, neben der Landwirtschaft werden auch Kommunalarbeiten durchgeführt und mit Stroh gehandelt. Dass er schon in jungen Jahren eine solche Karriere hinlegen würde, das hätte in seiner Familie niemand gedacht. Seine Eltern hatten sich ursprünglich gegen seine Berufswahl ausgesprochen.

*Kirsten Engel*

## Der Weg zum Agrarservicemeister

Sie haben Ihr Ziel klar formuliert: Führungskraft im Dienstleistungsbereich oder Landwirtschaft. Sie wollen sich für die Zukunft qualifizieren, die Meisterprüfung im Bereich Agrarservice erfolgreich bestehen, den Berufsnachwuchs ausbilden und qualifizierte Führungsaufgaben im Dienstleistungsbereich oder der Landwirtschaft übernehmen. Aber, Sie können Ihren Arbeitsplatz nicht aufgeben oder haben als Selbstständiger Verantwortung für ein Unternehmen, dann haben wir mit der berufsbegleitenden Teilzeit-Fachschule Agrarservice in Kleve die Lösung.

Und so geht's! Unterricht von Montag bis Freitag. Eine Unterbringung in der Region ist möglich. Die Schulzeit erstreckt sich auf zwei Wintersemester, vom 1. November bis zum 31. März. Die Ferien entsprechen der Ferienordnung NRW. Am Ende der Fachschule schließt sich die Wirtschaftler- und Meisterprüfung an. Während des Fachschuljahres sind Besuche und Besichtigungen von Ausstellungen, Messen und Fachbetrieben integriert. Eine Studienfahrt sorgt neben der fachlichen auch für die soziale „Horizontenerweiterung“. Auch der Aufbau von „Netzwerken“ bereichert die Ausbildung und die Berufsausübung.

Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an einem Rahmenlehrplan. Neben Steuern und Recht, Personalwesen, Kommunikation und Dienstleistungen bilden Berufsausbildung und Mitarbeiterführung, Pflanzenbau, Agrar- und Verfahrenstechnik, Unternehmensführung und Controlling die Schwerpunkte.

Die Meisterprüfung findet in drei Aufgabenbereichen statt: Produktions- und Verfahrenstechnik, Betriebs- und Unternehmensführung sowie Berufsausbildung und Mitarbeiterführung. Neben einer Klausur runden praktische Prüfungseinheiten die Meisterprüfung ab. Die Voraussetzungen sind flexibel: Sie haben eine Abschlussprüfung in der Landwirtschaft, Agrartechnik oder Landmaschinenteknik, einen Berufsabschluss, sofern Sie während Ihrer Ausbildung berufsschulpflichtig waren, ein Jahr Berufspraxis in der Landwirtschaft, Agrarservice oder Landmaschinenteknik nach der Abschlussprüfung und die erforderliche Flexibilität und Ausdauer zum Besuch der berufsbegleitenden Teilzeitfachschule.

Und die Kosten? Für die staatliche Fachschule werden keine Lehrgangsgebühren erhoben. Einschreibe- und Prüfungsgebühren plus Lernmedien ergeben eine orientierende Summe von 650 €.



**Michel Mulders aus Kleve ist begeistert von der Fachschule in Riswick.**